

Title	Die nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungspolitik (1933-1935)
Sub Title	
Author	原, 信芳(Hara, Nobuyoshi)
Publisher	三田史学会
Publication year	1987
Jtitle	史学 (The historical science). Vol.57, No.1 (1987. 5) ,p.1(168)- 2(167)
JaLC DOI	
Abstract	
Notes	Abstract
Genre	
URL	<a href="https://koara.lib.keio.ac.jp/xoonips/modules/xoonips/detail.php?koara_id=AN00100104-19870500-0164">https://koara.lib.keio.ac.jp/xoonips/modules/xoonips/detail.php?koara_id=AN00100104-19870500-0164</a>

慶應義塾大学学術情報リポジトリ(KOARA)に掲載されているコンテンツの著作権は、それぞれの著作者、学会または出版社/発行者に帰属し、その権利は著作権法によって保護されています。引用にあたっては、著作権法を遵守してご利用ください。

The copyrights of content available on the KeiO Associated Repository of Academic resources (KOARA) belong to the respective authors, academic societies, or publishers/issuers, and these rights are protected by the Japanese Copyright Act. When quoting the content, please follow the Japanese copyright act.

## Die nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungspolitik (1933-1935)

Nobuyoshi Hara

史  
学  
第  
五  
十  
七  
卷  
第  
一  
号

Diese Untersuchung bezieht sich auf die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Nazi-Regierung. Wir haben zwei unterschiedliche Meinungen über die Wirtschaft während der Friedenszeit des Dritten Reiches; (1) Die Wirtschaftspolitik der Regierung konzentrierte sich von Anfang an auf die Aufrüstung und verknüpfte auch die Maßnahmen für Bekämpfung gegen Arbeitslosigkeit mit „der Wiederwehrhaftmachung des deutschen Volkes“. (2) Die Regierung begann die forcierte Aufrüstung erst nach der Lösung des Arbeitslosenproblems. Obwohl viele Studien über diese unterschiedlichen Standpunkte geschrieben worden sind, scheint mir der Charakter und die Vieldeutigkeit der nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungspolitik vernachlässigt worden zu sein.

Die Regierung Hitlers bevorzugte Arbeitsintensivität bei öffentlichen Arbeiten vor Wirtschafts- und Finanzrationalität (wie wir z. Beispiel im ersten Reinhardt-Programm sehen können). Noch dazu spielte Arbeitsbeschaffung außer bei der industriellen Produktion eine große Rolle z. Beispiel in Verbindung mit Notstandsarbeit, Arbeitsdienst, Landhilfe und Landjahr oder Übergang der Frauenarbeitskräfte vom Arbeitsmarkt in die Hauswirtschaft. Daher ging die Arbeitsbeschaffungsleistung im Jahre 1933 über die Konjunkturbelebung hinaus, denn zwei Millionen Arbeitslose nahmen wieder Arbeit auf. Andererseits war die Zunahme der regulären und industriellen Arbeitskräfte relativ niedrig.

Wenn wir die Arbeitsbeschaffungspolitik als die Wirtschafts- und Konjunkturpolitik bestimmen in bezug auf Steigerung der Kaufkraft, der effektiven Nachfrage, des Investitionsmultiplikators, ich finde keinen positiven Effekt der Arbeitsbeschaffungsphase in der nationalsozialistischen Wirtschaft während der Friedenszeit. Ein Teil der Arbeitsbeschaffungsmitteln wurde überdies für die Aufrüstung aufgewendet (Ein Drittel des Sofort-Programms, ein größerer Teil der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit u. s. w.). Aber ich zögere nicht, das Jahr 1933 und 1934 oder mindestens das erste Jahr des Dritten Reiches als eine Phase zu betrachten, in der Arbeitsbeschaffung besonders in Betracht gezogen wurde, wenn die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen als ein Teil der Sozialpolitik aufgefasst werden. Schacht lachte zwar die mit der echten Wirtschaftsbelebung nie zusammengehängenen nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen aus, doch durch die Tatsache, daß die Regierung vielen Arbeits-

一  
(  
一  
六  
八  
)

losen sofort eine Art von Arbeitsplatz gab, konnten sie der deutschen Nation am Anfang der Hitler Regierung eine Atmosphäre der Entspannung der Arbeitslosigkeit geben. Dieses Gefühl musste zur Verstärkung der Regierungsautorität beitragen.

Meine Schlußbetrachtung mag den Mittelweg der bisherigen Studien wählen. Die Beurteilung der Arbeitsbeschaffungspolitik im Dritten Reich hängt von der Definition des Charakters dieser Maßnahmen ab.

## The Exchequer in the Reign of Stephen

Kenji Yoshitake

The origins of the English Exchequer go back to the reign of Henry I (1100-1135). It had already reached a remarkably sophisticated level by 1130, the date of the oldest Pipe Roll. Almost all the practices evident in successive Pipe Rolls, from the first year of Henry II's reign (1154-1189) onwards, had been firmly established by that time.

For the reign of Stephen (1135-1154), however, we have no Pipe Rolls at all, and this fact has given rise to the difficult question of whether the Exchequer even existed during his reign, which is usually referred to as "anarchy". Many historians have tried to find some trace of King Stephen's Exchequer in the Pipe Rolls of the early years of Henry II's reign. Although their arguments often do not seem to be very profitable, Henry II's Pipe Rolls are not totally useless for the study of King Stephen's Exchequer.

In 1155 or 1156 or 1157, the county farm was paid by tale for Norfolk, Suffolk, Essex, Sussex, Shropshire, Somerset and Devon (Rutland is an exception) (see Map I), but the by-tale payments for these counties were converted into blanch payments as soon as possible (see Map II). In 1130, the county farm was paid by weight or in blanch basically (and probably charged in blanch); therefore, the by-tale payments in the early years of Henry II's reign should be regarded as a retrogression of the Exchequer practice which occurred during the period of "anarchy". Nevertheless, it is also very likely that the Exchequer audits continued to be made for these counties, even in Stephen's reign, probably by tale, because Henry II would have asked them to pay the farm in blanch if they had not paid the farm at all in Stephen's reign.

Interestingly, the counties in which the county farm was paid by tale in 1155, 1156 or 1157 (i. e., Norfolk, Suffolk, Essex, Sussex, Shropshire, Somerset and